

Geschäftsstelle – Tuchmacherweg 8/10 – 13158 Berlin

Der Regierende Bürgermeister von Berlin
Herr Michael Müller
Senatskanzlei
Jüdenstraße 1
10178 Berlin

Erik Boehlke
Facharzt für
Neurologie und Psychiatrie
E-Mail: e.boehlke@gib-stiftung.de
www.gib-stiftung.de

Berlin, 27.10.2020/HM

Einladung zum 11. Berliner Stiftungstag am 20. November 2020 Ihr Schreiben vom 12. Oktober 2020

Sehr geehrter Herr Regierender Bürgermeister,

Ihre obige Einladung zum 11. Berliner Stiftungstag, an der ich leider nicht teilnehmen kann, nehme ich zum Anlass, mich in einer grundsätzlichen Angelegenheit an Sie zu wenden.

Wie Sie in Ihrem Schreiben richtig ausführen, stehen wir alle aufgrund der Corona-bedingten Einschränkungen vor besonderen Herausforderungen. Dies gilt aber wohl insbesondere für die Berufsgruppen und Einrichtungen, die sich in der Pflege und im Behindertenbereich engagieren und einsetzen. Und hier kommt es zu Verwerfungen, die in meinen Augen in dieser Form nicht hinnehmbar sind.

Ausdrücklich bin ich als Vorstandsvorsitzender nicht nur der GIB-Stiftung, sondern auch des GIB e. V., Gemeinnützige Integration von Menschen mit Behinderungen, zunächst einmal dankbar dafür, dass die 140 von uns betreuten Menschen mit Intelligenzminderung und zusätzlichen Problemverhaltensweisen bisher von Corona verschont blieben und dies auch auf unsere rund 400 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zutrifft. Dankbar bin ich auch für die teils wirklich unbürokratische Hilfe bei der Versorgung mit Schutzausrüstung und die Erstattung von Ausgaben in diesem Zusammenhang.

Da wir ein Tochterunternehmen haben, die Gemeinnützige GIS GmbH, das in Gransee, Oberhavel, eine Seniorenwohnstätte betreibt, sind die dortigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auch in den Genuss der sogenannten Corona-Prämie gekommen. Um im Unternehmensverbund kein Ungleichgewicht aufkommen zu lassen, haben wir uns entschlossen, aus Eigenmitteln auch den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in unseren Behinderteneinrichtungen eine solche Prämie auszuzahlen,

die jedoch nicht refinanziert wurde. Es ist diesen Mitarbeitern schwerlich zu vermitteln, dass ihre sehr komplexe, physisch und psychisch stark fordernde Aufgabe weniger systemrelevant sein soll als die der Pflegekräfte im Seniorenbereich.

Gänzlich unverständlich wird es jedoch, wenn nun ab November d. J. auch noch eine Hauptstadtprämie für die Beschäftigten im öffentlichen Dienst bezahlt wird, die einer Gehaltssteigerung von bis zu 8 % entspricht. Als Sozialunternehmen, das mit dem Senat Entgeltverhandlungen führt, in deren Ergebnis die Maßnahmenpauschale zur Vergütung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Regel 2,5 % nicht übersteigt, führt dies zu einer weiter auseinanderklaffende Lücke im Gehaltsgefüge Berlins im Sozialbereich, die wir aus eigener Kraft nicht schließen können. Uns wird es zunehmend erschwert, ausreichend qualifizierte Mitarbeiter zu gewinnen und auch halten zu können, da wir die Rahmenbedingungen nur sehr marginal selbst ausgestalten können. Mit dem hier angesprochenen Sachverhalt wird der öffentliche Dienst im Sozialbereich zu einem Konkurrenten gegenüber den freigemeinnützigen Trägern in der Verteilung der Fachkräfte, nur weil er das eben aus eigenem Ermessen heraus entscheiden kann. Damit wird die Behindertenhilfe von Staats wegen benachteiligt, was ich aus grundsätzlichen Erwägungen heraus für rechtswidrig halte. Definitiv entspricht dies nicht dem inhaltlichen Geist der Behindertenkonvention.

Ich wäre Ihnen dankbar für eine Antwort, wie hierzu Ihre Position als Regierender Bürgermeister von Berlin ist, da Sie mit diesem Amt oberster Dienstherr der Angestellten im öffentlichen Dienst und der Beamten sind, gleichzeitig aber auch Verantwortung tragen für die gemeinnützigen Unternehmen in unserer Stadt, die subsidiär originäre Aufgaben des Staates erfüllen. Ich freue mich auf Ihre Lösungsvorschläge.

Herzlichen Dank im Voraus und

beste Grüße

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'E. Boehlke'. The signature is fluid and cursive, with the first letter 'E' being particularly large and stylized.

E. Boehlke